

# BERGBAUGESCHICHTE IN HINTERRHEIN HAUTNAH

mm. Der Verein Erzminen Hinterrhein lädt zu einer besonderen Zeitreise ein: Die komplett neu gestaltete Ausstellung im Bergbaumuseum in Innerferrera wird am Samstag, 4. April, feierlich eröffnet. Von begehbaren Stollen bis hin zu Begegnungen mit historischen Persönlichkeiten – die Geschichte des Erzabbaus im Hinterrhein wird hier so lebendig wie nie zuvor.

Nach intensiver Vorbereitungszeit präsentiert das Bergbau-Museum Ferrera neue innovative Vermittlungskonzepte, die Geschichte auf eindrucksvolle Weise erlebbar machen. Ein zentrales Element der Ausstellung ist eine begehbare Landkarte: Besucherinnen und Besucher können buchstäblich über die Region Hinterrhein wandern und dabei die präzise eingezeichneten historischen Abbaustellen entdecken. Ein weiteres Highlight ist der neu geschaffene begehbare Kohlplatz-Stollen. Unterstützt von

einer modernen Videoinstallation tauchen die Gäste in die dunkle, geheimnisvolle Welt unter Tage ein.

Doch Bergbau ist weit mehr als harte Arbeit im Fels. Es sind vor allem die Geschichten von Menschen wie dem Marchese Gaspare Ordogno de Rosales oder Ivan Ragaz, die diese Region geprägt haben. Ihre Lebensgeschichten können im Museum kennengelernt werden.

Die feierliche Eröffnung der neuen Ausstellung findet am 4. April um 11 Uhr im Schulhaus in Innerferrera statt. Die Vernissage wird musikalisch von der Bandella dei Minatori begleitet. Ein besonderer Höhepunkt ist das eigens für diesen Anlass geschriebene Theaterstück «Der Schmerz vom Erz – Erinnerungen der Heiligen Barbara» von Rita Juon und Mario Nicca.

Die Schutzheilige der Bergleute, die heilige Barbara (gespielt von Nicole Gadola), lässt sich die

Neueröffnung des Museums nicht entgehen und macht sich gemeinsam mit ihrer Begleiterin Isabella (gespielt von Madleina Grischott) auf den Weg nach Innerferrera. Unterwegs erinnert sie sich an dramatische Ereignisse aus 400 Jahren Bergbaugeschichte. In weiteren Rollen sind And-



reas Bott, Gerold Beck und Dume-ni Mani zu sehen.

Im Anschluss an das traditionell gemeinsam gesungene Steigerlied lädt der Verein Erzminen Hinterrhein alle Anwesenden zu einem Apéro im Gasthaus «Alpenrose» ein, um auf die erfolgreiche Neugestaltung anzustossen.

Das Museum ist in der Saison 2026 vom 1. April bis zum 31. Oktober täglich von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter: [www.ermzminen-hinterrhein.ch](http://www.ermzminen-hinterrhein.ch).

*Die neue Ausstellung wird installiert.  
Bild zVg*

## CALANTGIL

# Igl Museum da las mineras an nova splendor

L'Uniùn digls miners digl Ragn Posterior anvida ad egn vieadi tras igls tains tut spezial: Igl Museum da las mineras a Calantgil, restructuro digl tutafatg, vean reavert la sonda digls 4 d'avregl. El dat investa an las galareias, an l'istorgia da las mineras ad an quella da parsunalitads istoricas.

CDM/FMR

Suainter egn tains da preparaziùn sapreschainta igl Museum da las mineras a Calantgil an nov vastgieu, realiso savund egn concezt d'exposiziùn inovativ. El fa reviver l'istorgia da maniera impressiunànta, ca quella davainta egn evenimaint pigls visitaders. Igl elemaid zentral e la tarta geografica parpassabla: Visitadras a visitaders pon propi viandar tras la regiùn davains las Veiasmalas a localisar tut las mineras c'en inditgeadas da maniera prezisa.

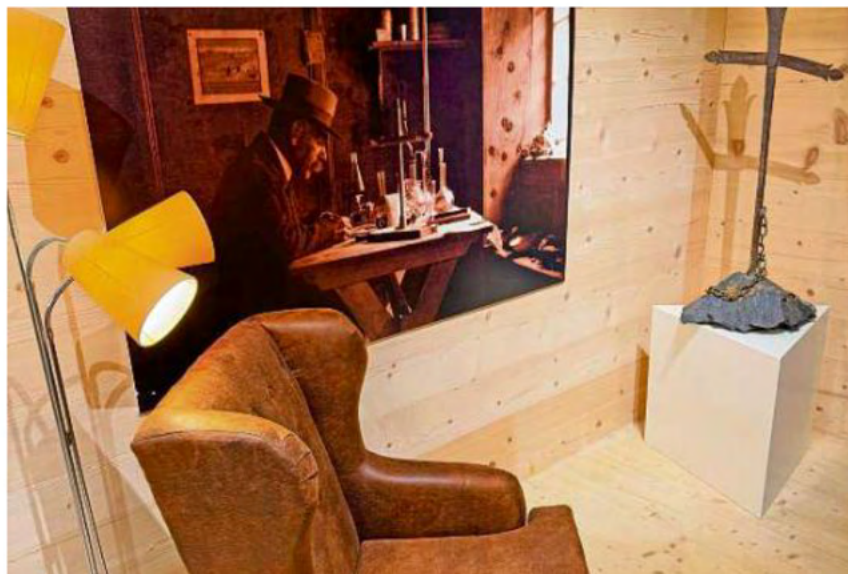
## La Galareia da la Cotglera

Egn'ulteriura culminaziùn e la Galareia da la Cotglera (Kohlplatz-Stollen) c'ign po trapassar. Sustanieu d'egna instalaziùn da video moderna sarendan igls visitaders a visitadras agl mund stgir a misterius sut teara.

Mo las mineras muntavan blear duple ca me stantusa lavur an crapa a grepa. Igl e surtut las istorgias digls carstgàn involvieu sco par exaimpel quella digl Marchese Gaspare Ordogno de Rosales near quella digl Ivan Ragaz, istorgias c'ân do la taimpra a la regiùn. Ign amprenda d'ancanuscher las istorgias da lur veta – sasànd a mesa cugl inschignier Jean Jacques Markwalder par vurdar sur las spatlas, co el analisescha provas da minerals metalicas.

## Egn teater aposta per l'exposiziùn

L'avertura festiva da l'exposiziùn nova à laic la sonda digls 4 d'avregl a las 11.00



Ign amprenda d'ancanuscher las istorgias da veta p.ex. digl inschignier Markwalder a vurdar sur las spatlas, co el analisescha provas metalicas.

an tgea da scola a Calantgil. La vernissascha vean acumpagneada da la musica la Bandella dei Minatori. Egn culminaziùn particulara e igl teater c'e vagnieu scret aposta par quell'ocasiùn «La dalur da la lavur – Der Schmerz vom Erz – ragurdanzas da la sontga Barbara» da Rita Juon a Mario Nicca.

La sontga Barbara e patrùna digl miners (giujieu da Nicole Gadola). Ella mancanta betga la reavertura digl museum a sameta sen veia anviers Calantgil an cumpagneia da la sia cumpogna Isabella (giujeada da Madleina Grischott). Viagiànd saragordan ellas digls eveni-

maints dramatics da l'istorgia da las mineras durànt quater tschantaners. Ulteriuras rolas vignan giujeadas dad Andreas Bott, Gerold Beck a Dumeni Mani.

Suainter c'igl e vagnieu canto da cuminànza la canzùn digls miners tradiziunala, anvida l'Uniùn digls miners Ragn Posterior tut igls preschaints ad egn aperitv an l'ustreia Alpenrose par far prengias sen la restructuraziùn digl museum.

Igl Museum da las mineras e aviert durànt la stagiùn 2026 davent digls 1. d'avregl antocen igls 31 d'october, mintga gi da las 08.30 antocen las 18.00. Ulteriuras infurmaziùns en da catar sen la pagina [www.erzminen-hinterrhein.ch](http://www.erzminen-hinterrhein.ch).



Johannes a Giacen Mani monteschan las tavlas d'infurmaziùn agl Museum da las mineras restructuro a Calantgil.

FOTOS MAD

# pöschli



lo al eit ng n a tliche p li ationen  
rge ein en erregionen ia ala n al la

**büwo**  
gesamtausgabe

r. 5, 9. April 2026  
ahrgang

©  
**CURVÉR**

Ein Berg  
an Erfahrung

081684 22 00

IMMOBILIEN · VERWALTUNG · TREUHAND

**TM**  
Die Schreiner.

Küchen. Möbel.  
Bäder. Betten. Türen.

Telefon 081 661 12 82  
www.bergschreiner.ch

**Kiri**  
Carrosserie  
Spritzwerk

Kiri Carrosserie GmbH  
bis zu 50% Rabatt  
auf Ihren  
Selbstbehalt



**Bobcat**

**BOBCAT**  
IN DEINER  
NÄHE.

- Beratung
- Verkauf
- Service
- Miete

rent  
Maschinen in  
Thuis mieten

CC LANDMASCHINEN  
Telefon 081 455 18 88  
info@cc-landmaschinen.ch  
www.cc-landmaschinen.ch

bobcat.ch

**et t abonnieren**

Die spannendsten Geschichten  
über Ihre Region. Woche für Woche.

bestellung o8 6 6  
oder www.oeschtli-zeitung.ch

**pöschli**

**WaldWild präsentiert BRUMM**

am 18. & 19. April, ab 10.00 Uhr

Outdoor-Bekleidung mit Live-Event: Holzschnitzen vor Ort!

in der Jagdschiessanlage Avas, 7432 Zillis





# EINE MODERNE UND AUFGERÄUMTE AUSSTELLUNG

In Innerferrera ist das Bergbaumuseum neu eröffnet worden

Albert Pitschi

E ei ch n, da ehemalige Sch lha v n Inne fe e a wiede einmal de a beleb z ehen, ag hanne Mani, P ä- iden de e ein E zminen Hin e hein, am ve gangenen Sam ag wäh end de Fe ak e z Ne - e ffn ng de Be g- ba m e m Inne fe e a Nach nd zehn ah en ha man da M e mg nd- legend mge ale , m dem M «Be g- ba ge chich e z m Anfa en» n ch ä - ke Rechn ng z agen Wie eh da kleine M e m a f In e e , zeig ich am A fma ch de Be che innen nd Be che z Ne e ffn ng In de f he en Sch lha nhalle wi d e eng viele de Gä e finden n n ch einen S eh la z

## rägung während ahrhunderten

E ffne wi d die Feie mi einem S änd- chen de Bandella di Mine i Dann e - g eif And ea an ieni, Ak a de e ein E zminen Hin e hein, da W E blick z ck a f die E ff- n ng de Be gba m - e m am A il in einem mge- ba en S all in Inne fe e a He e n n, zw lf ah e ä e , ei da M e m mi z - ä zliche A ell ng äche e wei e w den Da Ziel de Ne ge al ng ei e gewe en, «eine m de ne nd a fge ä m e A ell ng z ge al- en» Da chein ge- l ngen z ein, wie e a ch Gemeinde ä i- den Ma k Niede d fe ieh In eine G b chaf , die wegen eine Abwe-

## ie gan e alscha steht hinter dem useum

enhei v n And ea an ieni v ge agen wi d, hei e nämlich «De Be gba ha die Regi nen Fe e a nd Scham wäh- end ah h nde enge äg E ha Land- chaf , A bei nd da Leben de Men- chen im Tal nachhal ig beein nd geh bi he ez Iden i ä n e e Re- gi n Da Be gba m e m Inne fe e a e inne an die e bede ende E che nd mach die Ge chich e de egi nalen Be g- ba f die Be che innen nd Be che a f an cha liche Wei e e lebba » Zwei O gani a i nen, de Dachve band M een G a b nden nd de e ein Fe n- de de Be gba in G a b nden FGB , ind f den l kalen E zminenve ein we- gen ih e Un e z ng f da M e m

von besonderer Bedeutung. Andrea Antini führt deshalb mit Laetizia Cristoffel, Geschäftsleiterin des Dachverbands, und Hansueli Suter, Präsident der FGB, kurze Interviews. Laetizia Cristoffel meint, neben den grossen Museen in der Region seien auch spezialisierte kleine Institutionen wichtig und böten spannende Informationen. Zurzeit sei der Aufwand daran, eine Karte mit einer Übersicht über die reichhaltige Museenlandschaft im Kanton zu erstellen. Hansueli Suter erklärt, der lokale Hintergrund sei das Fundament für kleine Museen. Hinter dem Bergbaumuseum Innerferrera stehe eine ganze Talschaft. Dann folgt das Theaterstück «Der Schmerz vom Erz – Erinnerungen der heiligen Barbara» von Rita Ronchi und ihrem Sohn Mario Nicca, die auch Regie führten. In den Szenen wandert die Patronin der Bergleute zur Besichtigung des Bergbaumuseums nach Innerferrera. Unterwegs belauscht sie Gespräche von Persönlichkeiten, die im Laufe von Jahrhunderten für den Bergbau in der Region von Bedeutung waren. Aus den humorvollen und wohl nicht ganz authentischen Gesprächen geht hervor, dass mit dem Bergbau trotz aller Anstrengungen und grossem Aufwand kein Reichtum geschaffen werden konnte, auch wenn während einiger Zeit Arbeit in die Region gebracht wurde. Im Gegenteil: Alle Versuche, diese Industrie auf längere Frist zu sichern, scheiterten. Die Spuren des Bergbaus, eine grosse Zahl von Stollen und Gebäuden wie Hochöfen, zerfielen und fielen der Vergessenheit anheim.

**Öffnen und  
der begehbare Tollen Eingang**

Mit einer Besichtigung des erneuerten Museums endet die Feier. Die Besucherinnen und Besucher erwarten ein Erlebnis, bei dem sie erfahren, wie die Bergbaugeschichte der Region dem Vergessen entrissen wird zum Beispiel mit einer



Szene aus dem Bergbautheater.



Das Bergbaumuseum Innerferrera.

An eigen

Im Gespräch:  
Gesundheitsversorgung  
in Bergregionen

16. April  
19 Uhr  
Story Tausch  
mit Apéro

**Nora Saratz  
Cazin**  
Regierungsratskandidatin  
im Austausch mit  
Sandra Pirovino, CEO  
Gesundheit Mittelbünden

**Grünliberale**  
Mittelbünden

Genial  
**LOKAL**

**QUALITÄT  
UND  
FRISCHE**

geniallokal-initiative.ch

**TIRI**  
HAUSTECHNIK AG

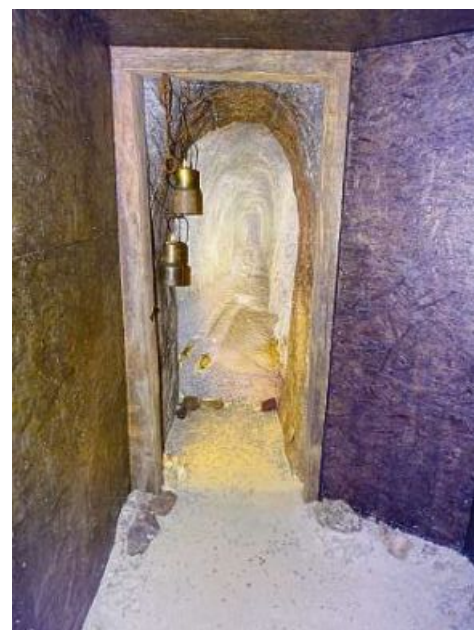
TEL. 081 661 17 21

**SANITÄR ZILLIS  
HEIZUNG ANDEER**

**TIRI-HAUSTECHNIK.CH**



«Fenster» mit Ausblick auf die Bergwerkslandschaft.



Der begehbare Stollen im Museum.

begehbaren Landkarte im Erdgeschoss, auf der alle Fundstätten der Region eingezeichnet sind. Oder mit den «Fenstern», die beim Öffnen einen fotografischen Ausblick auf bedeutende Abbaustellen eröffnen. Höhepunkt im Obergeschoss ist der begehbare nachgebaute Stolleneingang. Hier kann man erleben, in welcher Enge die Minenarbeiter

der strengen Arbeit nachgehen mussten. Auf Tafeln an der Wand werden die Tätigkeiten der Bergleute dokumentiert. Zudem sind Werkzeuge, Gesteinsproben und Abbauprodukte ausgestellt. Im Nebenraum interessieren die Porträts der vier Persönlichkeiten, die vorher im Theaterstück «Der Schmerz vom Erz» vorgestellt worden sind. Und für die

technisch Interessierten ist die Kiste einer Transportseilbahn, mit der Silber- oder Eisenerz ins Tal zum Hochofen gebracht wurde, zu besichtigen.

**Nun ist das Bergbaumuseum bis 31. Oktober täglich geöffnet von 8.30 bis 18 Uhr. Individuelle Führungen können über 081 650 90 30 gebucht werden.**



Begehbare Landkarte mit eingezeichneten Bergbaustandorten.

Bilder Albert Pitschi

## Neueröffnung Bergbau Museum Ferrera



er / Der Verein Erzminen Hinter-  
rhein hat über die Wintermonate in  
grosser Fronarbeit das Bergbaumu-  
seum in Innerferrera neu ausgebaut  
und gestaltet.

Am Ostersonntag, 4. April feierte  
man mit einem Festakt die Eröff-  
nung. Alle wurden eingeladen und  
alle kamen. Immer mehr Stühle  
wurde in die Aula des Schulhauses  
Innerferrera getragen, es reichte  
doch nicht, denn mehr als hundert  
Personen kamen und wurden von  
vier Musikern freudig begrüsst, der  
«La Bandella de Minatori».

Spannend und locker führte Andrea  
Cantiene durch den Anlass. Kurz  
präsentierte er die Neugestaltung  
des Bergbaumuseums und die grosse  
Arbeit, die durch die Mitglieder des

Vereins Erzminen Hinterrhein ge-  
leistet wurde.

Hauptattraktion war das von der Au-  
torin Rita Juon und dem Regisseur  
Mario Nicca extra für die Einweihung  
des neu gestalteten Bergbaumuse-  
ums geschriebene Theaterstück.  
Schauspieler waren alle Einheimi-  
sche. Sehr gekonnt und überzeu-

gend gespielt ist die Geschichte mit  
dem Namen «Der Schmerz vom  
Erz». Thema ist der Bergbau im Fer-  
reratal, die Besucher erwartet eine  
spannende Überraschung. Die Hei-  
lige Barbara mit ihrer irdischen Be-  
gleiterin Isabella sind auf dem lan-  
gen Weg zum Bergbaumuseum und  
erleben die Geschichte des Bergbaus  
über die Jahrhunderte hautnah.



Andrea Cantieni



Scenen aus «Der Schmerz vom Erz»



## Das völlig neugestaltete Bergbau Museum überzeugt ...

und der Präsident des Vereins Erzminen Hinterrhein darf stolz und erleichtert in den neuen Bergbau Sommer blicken.

Wunderschön ausgebaut und toll gestaltet. Das Bergbau Museum ist täglich bis am 31. Oktober 2026 von 08.30 bis 18.00 Uhr zur freien Besichtigung geöffnet. Eintritt CHF 5.00.

### Der Besuch lohnt sich.

Fotos: Elsbeth Rehm



# Finstere Stollen, glücklose Unternehmer: So erlebt man Bergbaugeschichte

Der Verein Erzminen Hinterrhein hat seine Bergbau-Ausstellung im Ferreratal komplett umgestaltet. Jüngst gingen die Türen des erneuerten Museums auf. Die «Südostschweiz» hat sich vor Ort umgeschaut.

Jano Felice Pajarola

Der Moment muss grossartig gewesen sein. Ende August des vergangenen Jahres, nach tagelanger Schufferei und Schauferei, ist es endlich so weit: Die beiden Bündner Bergbauforscher Bruno Riedhauser und Martin Schreiber haben den verschütteten Eingang zum Schamser Kohlplatz-Stollen so weit freigelegt, dass sie den uralten Tunnel betreten können. Als erste Menschen seit mindestens 150 Jahren.

Rund 200 Meter weit sind Mineure dort einst in den Berg vorgedrungen. Handgefertigte Holzschienen, Schrämspuren und andere Relikte zeugen noch heute von deren Vortriebsarbeiten. Die älteste geborgene Holzprobe aus der Grube lässt sich später dem Jahr 1607 zuordnen.

**Wo genau die Grube liegt, wird nicht verraten**

Wo der Kohlplatz-Stollen genau liegt, das will Johannes Mani nicht verraten. Aus Sicherheitsgründen. «Wahrscheinlich ist der Eingang inzwischen wieder verschüttet», meint der Präsident des Vereins Erzminen Hinterrhein. Aber um einen Eindruck von der uralten Grube zu bekommen, genügt mittlerweile auch ein Ausflug ins Bergbaumuseum des Vereins in Innerferrera. Dieses nämlich ist in den letzten Monaten komplett umgestaltet worden; am Karsamstag ging die Wiedereröffnung über die Bühne, inklusive eines eigens für den Anlass geschriebenen Theaterstücks.

Was die Besucherinnen und Besucher in der neuen Ausstellung erwartet, das zeigen Mani und seine Vorstandskollegen Andrea Cantieni und Gerold Beck auf einer Vorabbesichtigung kurz vor Ostern. Die drei geben der neuen Schau gerade noch ihren letzten Schliff, das Highlight aber, der – natürlich stark verkürzte – Nachbau des Kohlplatz-Stollens, ist bereits fertig. Wer den finsternen Tunnel betritt, fühlt sich trotz der Imitation in eine andere Welt versetzt. Dank einer geschickten optischen Täuschung meint man, weit in die Grube hineinzusehen. Und der Film auf dem Bildschirm an der Wand nimmt einen mit auf einen Gang in den echten Stollen.

«Eine der alten Holzschienen aus der Grube wird momentan in Konstanz für uns konserviert», sagt Mani, der den Stollen ebenfalls bereits erkundet hat. «Aber das braucht seine Zeit. Wir werden sie dann auch in der Ausstellung zeigen.» Zusammen mit anderen Gerätschaften, wie sie im Bergbau im Gebiet am Hinterrhein verwendet wurden. «Wir konzentrieren uns jetzt wirklich auf die Region», erklärt Cantieni, der die Schau inhaltlich mitgeprägt hat. In der alten Ausstellung, eingerichtet für den Start des Museums im Jahr 2014, war das noch nicht so gewesen.

**2014 war die Ausstellung eine «Hau-Ruck-Übung»**

«Damals war das ein wenig eine Hau-Ruck-Übung», erinnert sich Mani, zu jener Zeit Vizepräsident des Vereins. Die Initiative war vom früheren Gemeindepräsidenten Fritz Bräsecke und Vereinsbegründer Toni Thaller ausgegangen, doch Thaller, die treibende Kraft hinter der Erlebbarmachung der Erzminen am Hinterrhein, wurde noch vor der Ausstellungseröffnung schwer krank. Er verstarb 2014. Deshalb konnte auch die Schau nicht genau so um-



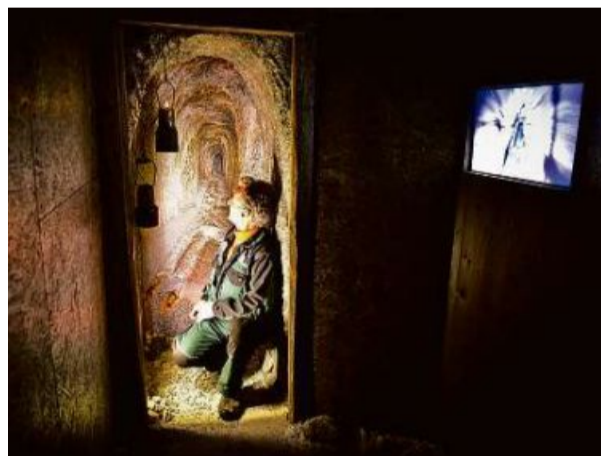
Am Boden ein Ausschnitt aus der Siegfriedkarte von 1875, an den Wänden Fenster zur Bergbauwelt und ein Foto aus Ursera: Andrea Cantieni, Gerold Beck und Johannes Mani (von rechts) zeigen den Hauptraum im Erdgeschoss des Museums. Bilder: Jano Felice Pajarola



Zur Sammlung gehören Mineralien aus aller Welt: Schwefel (26), eine Hämatitrose (27), Bleiglanz (28) und Calcit (31).



Abenteurer im Berg: Erzminen-Vereinspräsident Johannes Mani klettert durch den Kohlplatzstollen. Pressebild



Optische Täuschung: Vereinspräsident Johannes Mani in der stark verkürzten Nachbildung im Bergbaumuseum Innerferrera.



Andrea Cantieni in der «Mangan-Ecke»: Das Bild an der Wand zeigt Johann Jakob Markwalder.

**«Eine der alten Holzschienen aus der Grube wird momentan in Konstanz für uns konserviert. Aber das braucht seine Zeit.»**

**Johannes Mani**  
Präsident des Vereins Erzminen Hinterrhein

gesetzt werden, wie Thaller sie ursprünglich konzipiert hatte. «Sie war trotzdem gut und auch beliebt. Aber im Hinterkopf hatten wir immer die Idee, es irgendwann doch noch anders zu machen», erzählt Mani.

**Drei von vier Protagonisten brachte der Bergbau kein Glück**

Diesen Schritt hat der Verein nun gemacht. Mit der Hilfe von Stiftungen und Sponsoren, Gemeinde und Kanton sowie dem Naturpark Beverin konnten rund 30 000 Franken und viel Eigenleistung in die Umgestaltung und eine energetische Optimierung des einstigen Stalles investiert werden. Neu steht dem Verein auch das Erdgeschoss des Gebäudes zur Verfügung, das bisher

von der Gemeinde genutzt wurde. «So haben wir mehr Platz und können eine lockerere Ausstellung präsentieren», sagt Cantieni.

Darin lassen sich nun unter anderem buchstäblich «Fenster öffnen» zu den verschiedenen Abbaustellen in der Region. Und man begegnet vier Persönlichkeiten, die wohl zu den wichtigsten in 500 Jahren Schamser Bergbaugeschichte zählen: Hans Jacob Holzhalb (1545–1617), Gaspare Ordoño de Rosales (1802–1887), Johann Jakob Markwalder (1859–1920) und Ivan Ragaz (1871–1940).

Drei von ihnen brachte das Bergbau-Abenteuer wenig Glück. Holzhalb, Spross einer prominenten Zürcher Familie, besass in Sufers umfangreiche

Abbaurechte, fiel aber letztlich in Konkurs und verstarb in finanzieller Not. Rosales, ein italienischer Marchese, war Mitinhaber der Erzminen von Sufers und Andeer und produzierte Waffen für den Freiheitskampf in seiner Heimat, doch auch sein Unternehmen war wirtschaftlich ein Fehlschlag. Und Markwalder, der am Piz Starlera bei Innerferrera begehrte Manganvorkommen entdeckte und abbauen liess, rutschte eines Tages auf dem Weg talwärts aus und stürzte zu Tode. Einzig der Andeerer Bergbau-Experte Ragaz war zuerst in Russland, später in den USA und Mexiko erfolgreich und wurde zu einem gemachten Mann.

Davon zeugt nicht zuletzt die einzige traditionelle Vitrine, die im Bergbaumuseum nach der Umgestaltung noch zu sehen ist. Sie beherbergt einige der schönsten Stücke aus der internationalen Mineraliensammlung von Ragaz. Sie war bis 2021 im feudalen Haus des Selfmademanns in Andeer eingelagert. «Und als die Erbgemeinschaft die Liegenschaft verkaufte, gelangte die Sammlung erfreulicherweise an uns», erzählt Mani. Im Museum ist sie nun für alle zugänglich. Und das jeweils von April bis Ende Oktober an sieben Tagen pro Woche von 8.30 bis 18 Uhr.

**Weitere Informationen:**  
[erzminen-hinterrhein.ch](http://erzminen-hinterrhein.ch)

INSERAT

Feines aus Brigels

**SCHMED METZGEREI**

Specialitads da Breil

Unser Laden ist vom  
**13.04.–26.04. geschlossen.**  
Wir sind telefonisch erreichbar  
unter Nummer **079 840 15 77**

**Mazlaria Schmed, Breil**

**ZERTIFIZIERT**  
GESUNDHEITSOPTIK

SCHÄRFER SEHEN

**DR. CASTELBERG**  
OPTOMETRY

BAHNHOFSTRASSE 38 | 7302 LANDQUART  
DR-CASTELBERG.CH | 0800 805 560

# Finstere Stollen, glücklose Unternehmer: Bergbau-Geschichte wird in Ferrera neu inszeniert

Der Verein Erzminen Hinterrhein hat seine Bergbau-Ausstellung im Ferreratal komplett umgestaltet. Am Karsamstag gehen die Türen des erneuerten Museums auf – wir durften bereits hineinschauen.

**Jano Felice Pajarola** 02.04.26 - 09:30 Uhr **Graubünden**



Optische Täuschung: Vereinspräsident Johannes Mani steigt in den Schamser Kohlplatzstollen ein – aber «nur» in der stark verkürzten Nachbildung im Bergbaumuseum Innerferrera.

**Bild: Jano Felice Pajarola**

Der Moment muss grossartig gewesen sein. Ende August des vergangenen Jahres, nach tagelanger Schufferei und Schauflerei, ist es endlich so weit: Die beiden Bündner Bergbauforscher Bruno Riedhauser und Martin Schreiber haben den verschütteten Eingang zum Schamser Kohlplatz-Stollen so weit freigelegt, dass sie den uralten Tunnel betreten können. Als

erste Menschen seit mindestens 150 Jahren. Rund 200 Meter weit sind Mineure dort einst in den Berg vorgedrungen. Handgefertigte Holzschienen, Schrämispuren und andere Relikte zeugen noch heute von deren Vortriebsarbeiten. Die älteste geborgene Holzprobe aus der Grube lässt sich später dem Jahr 1607 zuordnen.

## Wo genau die Grube liegt, wird nicht verraten

Wo der Kohlplatz-Stollen genau liegt, das will Johannes Mani nicht verraten. Aus Sicherheitsgründen. «Wahrscheinlich ist der Eingang inzwischen sowieso wieder verschüttet», meint der Präsident des Vereins Erzminen Hinterrhein. Aber um einen Eindruck von der uralten Grube zu bekommen, genügt mittlerweile auch ein Ausflug ins Bergbaumuseum des Vereins in Innerferrera. Dieses nämlich ist in den letzten Monaten komplett umgestaltet worden; am Karsamstag geht die Wiedereröffnung über die Bühne, inklusive ein eigens für den Anlass geschriebenes Theaterstück (siehe Infobox).

### «Der Schmerz vom Erz»: Wenn die heilige Barbara erzählt

Die Vernissage der neuen Ausstellung im Bergbaumuseum Innerferrera findet am Samstag, 4. April, ab 11 Uhr statt. Der Festakt beginnt im Schulhaus, wo auch das Theaterstück «Der Schmerz vom Erz» uraufgeführt wird. Das speziell für diesen Tag vom Mutter-Sohn-Duo Rita Juon und Mario Nicca verfasste Stück begleitet die Stollenheilige Barbara auf dem Weg zur Neueröffnung im Ferreratal. Unterwegs erinnert sich die Figur an prägende Menschen und dramatische Begebenheiten aus 400 Jahren Bergbaugeschichte am Hinterrhein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen: [ermine-hinterrhein.ch](https://www.ermine-hinterrhein.ch).

Was die Besucherinnen und Besucher in der neuen Ausstellung erwartet, das zeigen Mani und seine Vorstandskollegen Andrea Cantieni und Gerold Beck auf einer Vorabbesichtigung an diesem Mittwoch vor Ostern. Die drei geben der neuen Schau gerade noch ihren letzten Schliff, das Highlight aber, der – natürlich stark verkürzte – Nachbau des Kohlplatz-Stollens, ist bereits fertig. Wer den finsternen Tunnel betritt, fühlt sich trotz der Imitation in eine andere Welt versetzt. Dank einer geschickten optischen Täuschung meint man, weit in die Grube hineinzusehen. Und der Film auf dem Bildschirm an der Wand nimmt einen mit auf einen Gang in den echten Stollen.



Abenteuer im Berg: Erzminen-Vereinspräsident Johannes Mani klettert durch den von Bruno Riedhauser und Martin Schreiber wieder zugänglich gemachten Kohlplatzstollen – eine Szene aus dem Film in der Ausstellung.

Pressebild

«Eine der alten Holzschienen aus der Grube wird momentan in Konstanz für uns konserviert», sagt Mani, der den Stollen ebenfalls bereits erkundet hat. «Aber das braucht seine Zeit. Wir werden sie dann auch in der Ausstellung

zeigen.» Zusammen mit anderen Gerätschaften, wie sie im Bergbau im Gebiet am Hinterrhein verwendet wurden. «Wir konzentrieren uns jetzt wirklich auf die Region», erklärt Cantieni, der die Schau inhaltlich mitgeprägt hat. In der alten Ausstellung, eingerichtet für den Start des Museums im Jahr 2014, war das noch nicht so gewesen.

## **2014 war die Ausstellung eine «Hau-Ruck-Übung»**

«Damals war das ein wenig eine Hau-Ruck-Übung», erinnert sich Mani, zu jener Zeit Vizepräsident des Vereins. Die Initiative war vom früheren Gemeindepräsidenten Fritz Bräsecke und Vereinsbegründer Toni Thaller ausgegangen, doch Thaller, die treibende Kraft hinter der Erlebarmachung der Erzminen am Hinterrhein, wurde noch vor der Ausstellungseröffnung schwer krank. Er verstarb 2014. Deshalb konnte auch die Schau nicht genau so umgesetzt werden, wie Thaller sie ursprünglich konzipiert hatte. «Sie war trotzdem gut und auch beliebt. Aber im Hinterkopf hatten wir immer die Idee, es irgendwann doch noch anders zu machen», erzählt Mani.



Am Boden ein Ausschnitt aus der Siegfriedkarte von 1875, an den Wänden Fenster zur Bergbauwelt und ein Foto aus Ursera: Andrea Cantieni, Gerold Beck und Johannes Mani (von rechts) zeigen den neuen Hauptraum im Erdgeschoss des Museums.

Bild: Jano Felice Pajarola

Diesen Schritt hat der Verein nun gemacht. Mit der Hilfe von Stiftungen und Sponsoren, Gemeinde und Kanton sowie dem Naturpark Beverin konnten rund 30'000 Franken und viel Eigenleistung in die Umgestaltung und eine energetische Optimierung des einstigen Stalles investiert werden. Neu steht dem Verein auch das Erdgeschoss des Gebäudes zur Verfügung, das bisher von der Gemeinde genutzt wurde. «So haben wir mehr Platz und können eine lockerere Ausstellung präsentieren», sagt Cantieni.

## Drei von vier Protagonisten brachte der Bergbau kein Glück

Darin lassen sich nun unter anderem buchstäblich «Fenster öffnen» zu den verschiedenen Abbaustellen in der Region. Und man begegnet vier Persönlichkeiten, die wohl zu den wichtigsten in 500 Jahren Schamser Bergbaugeschichte zählen: Hans Jacob Holzhalb (1545–1617), Gaspare

Ordoño de Rosales (1802–1887), Johann Jakob Markwalder (1859–1920) und Ivan Ragaz (1871–1940).



Andrea Cantieni in der «Mangan-Ecke»: Das Bild an der Wand zeigt Johann Jakob Markwalder, der am Piz Starlera das seltene Metall abbauen liess – bis er 1920 bei Innerferrera tödlich verunglückte. Rechts sieht man noch einen von Markwalders Transportseilbahn-Behältern.

Bild: Jano Felice Pajarola

Drei von ihnen brachte das Bergbau-Abenteuer wenig Glück. Holzhalb, Spross einer prominenten Zürcher Familie, besass in Sufers umfangreiche Abbaurechte, fiel aber letztlich in Konkurs und verstarb in finanzieller Not. Rosales, ein italienischer Marchese, war Mitinhaber der Erzminen von Sufers und Andeer und produzierte Waffen für den Freiheitskampf in seiner Heimat, doch auch sein Unternehmen war wirtschaftlich ein Fehlschlag. Und Markwalder, der am Piz Starlera bei Innerferrera begehrte Manganvorkommen entdeckte und abbauen liess, rutschte eines Tages auf dem Weg talwärts aus und stürzte zu Tode. Einzig der Andeerer Bergbau-Experte Ragaz war zuerst in Russland, später in den USA und Mexiko erfolgreich und wurde zu einem gemachten Mann.



Vom ausgewanderten Andeerer und seinen Söhnen zusammengetragen: Zur Sammlung Ivan Ragaz gehören Mineralien aus aller Welt, darunter Schwefel (26), eine Hämatitrose (27), Bleiglanz (28) und Calcit (30).

Bild: Jano Felice Pajarola

Davon zeugt nicht zuletzt die einzige traditionelle Vitrine, die im Bergbaumuseum nach der Umgestaltung noch zu sehen ist. Sie beherbergt einige der schönsten Stücke aus der internationalen Mineraliensammlung von Ragaz. Sie war bis 2021 im feudalen Haus des Selfmademanns in Andeer eingelagert. «Und als die Erbegemeinschaft die Liegenschaft verkaufte, gelangte die Sammlung erfreulicherweise an uns», erzählt Mani. Im Museum ist sie nun für alle zugänglich. Und das jeweils von April bis Ende Oktober an sieben Tagen pro Woche von 8.30 bis 18 Uhr.

**Jano Felice Pajarola** berichtet seit 1998 für die «Südostschweiz» aus den Regionen Surselva und Mittelbünden. Er hat Journalismus an der Schule für Angewandte Linguistik in Chur und Zürich studiert und lebt mit seiner Familie in Cazis, wo er auch aufgewachsen ist. [Mehr Infos](#)